



46 02413

Didaktische FWU-DVD



## Nächstenliebe im Alltag



FWU –  
das Medieninstitut  
der Länder



## Lernziele – nach Lehrplänen und Schulbüchern

- Zusammenhänge erkennen zwischen religiöser Überzeugung und alltäglicher Lebensführung
- Nächstenliebe als Kennzeichen christlichen Glaubens erfassen
- das christliche Liebesgebot auf Situationen des Alltags übertragen lernen
- Not und Hilfsbedürftigkeit Anderer wahrnehmen
- sich eigener Wertvorstellungen bewusst werden
- Formen des aktiven Dienstes am Nächsten kennen lernen
- die Bedeutung von Solidarität als Grundlage für eine gelingende Gemeinschaft verstehen lernen
- soziales Engagement als persönliche Option kennen lernen
- die Arbeit der Caritas kennen lernen

## Zur Bedienung

Nach dem Einlesevorgang startet die didaktische DVD automatisch. Es erscheint zuerst der Vorspann und dann das Hauptmenü. Der Vorspann kann mit der **Skip-Taste** an der Fernbedienung oder durch einen Mausclick in das Fenster der DVD-Player-Software (am PC) übersprungen werden.

Mit den **Pfeiltasten** auf der Fernbedienung können Sie alle Punkte des Hauptmenüs anwählen und das gewählte Menü dann mit Enter starten.

Nun befinden Sie sich in einem Menü Ihrer Wahl. Hier navigieren Sie wieder mit den **Pfeiltasten**. Ist ein Film oder eine Filmsequenz angewählt, starten Sie mit **Enter** den Film oder die Filmsequenz. Ist eine Grafik, eine Karte oder ein Bild angewählt, so

erscheint nach dem Drücken der **Enter-Taste** die gewünschte Darstellung. Auch die Buttons am unteren Bildschirmrand (oder in den Grafiken) steuern Sie mit den **Pfeiltasten** an und rufen diese mit Enter auf. Der Button „**Hauptmenü**“ bringt Sie zurück zum Hauptmenü, der Button „**zurück**“ führt Sie stets zum übergeordneten Menü. Innerhalb eines Menüs mit mehreren Bildern können Sie mit den Buttons „**>**“ und „**<**“ zwischen diesen Bildern oder Grafiken vor- und zurückblättern. Aus dem laufenden Film oder einer laufenden Filmsequenz gelangen Sie mit der Taste **Menü** der Fernbedienung wieder in das Ausgangsmenü zurück.

## Inhalt

Wo sich 50 Fremde eine Küche teilen müssen, wo das Gestern dunkel und das Morgen ungewiss ist, wo Familien in nur einem Zimmer leben, ist für positive Gemeinschaftserlebnisse kaum Platz. Die stets präsente Sorge um die eigene Zukunft hat schon den Jugendlichen die Ellbogen geschärft – Umgangsformen und Worte für ein harmonisches Auskommen haben Viele nie erfahren. Eva-Maria Weigert hat ein Kommunikationsmittel gefunden, mit dem sie genau diese Jugendlichen erreichen kann und mit dem diese jungen, aber rauen Charaktere gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten können. Jeden Mittwoch trifft sie sich mit einer Gruppe Jugendlicher zum „Freudentanz“, einem Integrationsprojekt der Caritas. Neben dem Spaß an der Musik und an der Bewegung erfahren die Jugendlichen, dass es nicht ohne klare Regeln geht, wenn gemeinsam ein Ziel erreicht werden soll. Für die „DJ Boys“ aus dem Freudentanz-Projekt ist dieses Ziel der erste Platz in

einem Wettbewerb. Eva-Maria Weigert traut ihren Jungs dieses Ziel zu. „Ich spüre eine starke Zuneigung auch zu den größten Chaoten und sehe ein unglaubliches Potenzial in ihnen“, sagt sie im Interview. Ihre Motivation, den Kindern aus der Ellbogenwelt Werte wie Respekt und Toleranz zu vermitteln, ist Nächstenliebe.

Dass diese Liebe Früchte trägt, wird am Beispiel von Mohammed und Christian deutlich. Die heute 16-Jährigen haben vor vier Jahren als Tänzer bei „Freudentanz“ angefangen. Mittlerweile wissen sie, dass sie durch ihre Erfahrung den Jüngeren gegenüber eine gewisse Verantwortung haben: Christian weiß, dass es zu Schlägereien führen kann, wenn er die „Kleinen“ provoziert - deshalb hält er sich bei Freudentanz mit seinen „Ausdrücken“ zurück. Mohammed hat an sich ein Talent entdeckt und erarbeitet eigene Choreographien, die er dann als Trainer mit den Jüngeren einübt.

Auch Simon Menstell packt gern an. Bei der Wahl seiner Zivildienststelle wollte er „etwas machen, was Sinn macht“. Jetzt arbeitet er in der Obdachlosenküche der Benediktinerabtei St. Bonifaz, die die Caritas dort eingerichtet hat. Den Obdachlosen aktiv helfen, etwa bei Behördengängen, aber auch einfach nur mit ihnen reden, über das, was sie bedrückt - dazu fühlt sich Simon vom Gebot der Nächstenliebe verpflichtet, denn, so der 21-Jährige: „Die Nächsten sind ja alle und nicht nur die, die ich besonders gut kenne.“ Berührungsängste mit den Menschen, die „nicht so gut parfümiert und geduscht sind“, kennt er nicht. Er weiß, dass der Umgang mit Leuten, die oft die ganze Nacht im Freien verbracht haben und manchmal nur ihre Ruhe und ein warmes Essen wollen, viel Toleranz erfordert. Trotzdem akzeptiert er jeden, so wie

er ist - auch wenn er alkoholkrank ist oder „wirres Zeug“ redet. Simon weiß, wie wertvoll seine Arbeit ist. Umso mehr findet er es schade, dass er sich vor dem Staat mit einem Verweigerungsschreiben für seine Motivation, aus Nächstenliebe den Leuten helfen zu wollen und Zivildienst zu machen, rechtfertigen muss.

Franziska möchte nach der Schule als Erzieherin arbeiten. Der Umgang mit Kindern macht ihr Spaß und so empfindet sie ihre ehrenamtliche Arbeit im Kinderzirkus „Trau dich!“ auch als Bereicherung. Jeden Mittwoch Nachmittag hilft sie mit, wenn über 100 deutsche und ausländische Kinder gemeinsam ein Programm auf die Beine stellen und für die manchmal schwierigen Nummern proben müssen. Das Schminken der Kinder, ihnen beim Anziehen zu helfen, für andere da sein - für Franziska ist dies keine Pflichtübung, sondern eine Freude. Kennen gelernt hat sie „Trau dich!“ durch das Freiwilligen-Zentrum der Caritas, die mit einem „Schulprojekt“ Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben will, sich zu engagieren und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Die Bildergalerie greift in sieben kommentierten Bildern zentrale Aussagen des Films auf.

Im ROM-Teil sind vertiefendes Arbeitsmaterial sowie Empfehlungen für den Einsatz der DVD hinterlegt.

## **Hintergründe**

Jesu anfanghafte Realisierung seiner Verkündigung wird zusammen mit der Voranstellung der Gebote der Gottes- und Nächstenliebe zum unmissverständlichen Auftrag an alle Christen. In der Diskrepanz, die viele Menschen zwischen diesem Auftrag und dem - oft tatsächlich nur oberflächli-

chen – Erleben von Kirche sehen, liegt das Risiko für Konflikte und Frustration. Die Arbeit von kirchlichen Hilfsorganisationen wie der Caritas sollte deswegen im Unterricht thematisiert und nach Möglichkeit durch einen Besuch in einer Einrichtung vor Ort erlebbar gemacht werden. Daneben sollte aber auch allgemein der Blick geschärft werden für Situationen, in denen Nächstenliebe gefragt ist. Nächstenliebe als zentrales Element der christlichen Ethik hat aber auch ihren Platz in überkonfessionellen Schulfächern. Inwieweit kann und muss die menschliche Fähigkeit, Mitleid zu empfinden, als Auftrag verstanden werden, anderen in Notsituationen zu helfen? Eine „erfolgreiche“ und gewinnbringende Umsetzung der Nächstenliebe in Form von Solidarität wäre auch am Beispiel des modernen Sozialstaates zu thematisieren. Nicht übersehen werden darf bei einer umfassenden Behandlung des Auftrags „Liebe deinen Nächsten“ der gleichsetzende Nachsatz „wie dich selbst“ (Lev 19,18; Mk 12,31par). Es sollte nicht zur Selbstaufgabe um des Helfens Willen kommen. Auch das Prinzip des Helfens hat eine dialogische Struktur: Nicht nur würde dem Helfenden eine übersteigerte Selbstlosigkeit bis hin zur Selbstaufopferung schaden – auch der Bedürftige kann eher von einer Hilfe profitieren, wenn er nicht das Gefühl hat, Objekt einer „Pflichtausübung“ zu sein, sondern als vollwertiger Mensch betrachtet und ernst genommen wird und wissen darf, dass auch der Helfende durch die Begegnung mit ihm bereichert werden kann. Im Unterricht ist in diesem Zusammenhang die Thematisierung von sozialem Engagement als persönliche Bereicherung gefragt. Schülerinnen und Schüler können im Rahmen außerunterrichtlichen Engagements soziale Kompetenzen entdecken und wei-

terentwickeln. Die Erfahrung, „worauf es im Leben ankommt“, kann Jugendlichen auch kurz vor dem Schulabschluss zu neuem Selbstwertgefühl verhelfen und vielleicht auch den Horizont bei der Berufswahl erweitern. Gerade auch der heutige Arbeitsmarkt bietet mit der verstärkten Einforderung so genannter „Soft Skills“ Anlass, über ein gelungenes Verhältnis zwischen Nächsten- und Selbstliebe zu sprechen.

### **Literaturhinweis:**

Fuchs, Ottmar, Diakonia: Option für die Armen, in: Konferenz der by. Pastoraltheologen (Hrsg.), Das Handeln der Kirche in der Welt von heute. Ein pastoraltheologischer Grundriss, 1994, 114-144.

### **Zur Verwendung**

Der Film „Nächstenliebe im Alltag“ eignet sich gut als Einstieg zu allen Themen rund um Nächstenliebe, Ehrenamt und Hilfsorganisationen. Mittels der einzelnen vorgestellten Projekte können Fragen bearbeitet werden, wie sie sich auch auf dem Arbeitsblatt 1 zum Film finden: Welche Rolle spielt Nächstenliebe für die vorgestellten Personen? Wer ist jeweils „der Nächste“? Ab der Beantwortung dieser Fragen kann das Thema in unterschiedliche Richtungen erweitert werden, die aber auch parallel oder sukzessive in den Unterricht oder die Jugendarbeit integriert werden können.

- Ein möglicher Weg führt zur Behandlung des biblischen Gebots der Nächstenliebe. Dazu bietet sich der Einstieg bei Eva-Maria Weigerts Abschlussstatement an, von dem aus Jesu tätige Nächstenliebe zur Untermauerung seiner Botschaft vom Reich Gottes thematisiert werden kann.

Gesprochen werden sollte über Jesu besondere Betonung dieses Gebotes und die Konsequenzen, die daraus für Christen heute entstehen. Ferner sollten die Jugendlichen angeregt werden, darüber nachzudenken, wie ein „anfanghaftes“ Reich Gottes heute aussehen könnte und was dazu nötig wäre. Eine Einstiegshilfe zur Weiterarbeit in diese Richtung wird mit Arbeitsblatt 2 angeboten.

- Behandelt werden kann daran anknüpfend, inwiefern die Kirche diesem Handeln und Auftrag Jesu verpflichtet ist und inwiefern es ihr gelingt, dies umzusetzen. Nach einem Klassengespräch könnte nach Möglichkeit eine kirchliche Hilfsorganisation, etwa eine Einrichtung der Caritas, besucht oder Ehrenamtliche oder Bedürftige zu einem Gespräch in den Unterricht eingeladen werden. Anschließend sollte nach weiteren Organisationen oder Einrichtungen gesucht und ein Profil erstellt werden, wo und wie institutionell im Glaubensauftrag Nächstenliebe praktiziert wird. In Kurzreferaten könnten solche Organisationen vorgestellt werden. In einer Wandzeitung könnten Steckbriefe zum schnellen Nachlesen präsentiert werden: Wer ist „der Nächste“? Welche Bedürfnisse hat er? Wie wird geholfen? Wie ist die Organisation aufgebaut?
- Weit größer noch als im institutionellen Rahmen ist die Rolle der Nächstenliebe im unmittelbaren Alltag der Jugendlichen selbst. Nach der Sichtung des Films kann die Frage gestellt werden: Was kann ich in meinem persönlichen Umfeld tun? In der Klasse? In der Nachbarschaft? In der Familie? Handlungsfelder sollten schriftlich festgehalten werden, etwa in Form einer Liste, die als „Leitfaden“ für die nächsten Tage oder Wochen dienen kann, oder konkret als Vorsätze etwa für die

Fasten- oder Adventszeit.

- Bei der Behandlung des Themas „Nächstenliebe im Alltag“ kann auch auf Heilige eingegangen werden. Wie haben bestimmte Heilige den Auftrag der Nächstenliebe umgesetzt? Wie der eigene Namenspatron? Inwiefern können Heilige als Vorbilder dienen? Bekannte Heilige könnten in Kurzreferaten vorgestellt werden. Interessant wäre die Übertragung des Profils dieser Heiligen in die moderne Zeit: Wodurch müsste sich ein Heiliger unserer Tage auszeichnen?
- Unter dem Aspekt, dass „Nächstenliebe“ ein zwar zentraler, aber kein exklusiv christlicher Auftrag ist, damit Zusammenleben gelingen kann, hat das Thema - insbesondere unter dem Oberbegriff „Ehrenamt“ - auch seinen Platz im Ethik- oder Sozialkundeunterricht. Auch hier könnten entsprechende Einrichtungen, etwa ein örtliches Aids-Hilfe-Zentrum, besucht werden. Thematisiert werden sollte auch, welche Rolle Nächstenliebe und soziales Engagement im System (Sozial-)Staat spielen. Ein zentraler Begriff sollte auf dieser Ebene die „Solidarität“ sein. Unser Staatssystem könnte verglichen werden mit anderen politischen Systemen. Betrachtet werden kann auch die Haltung des Staates zum Ehrenamt, die etwa an den 2007 erweiterten Steuerbegünstigungen für ehrenamtlich Tätige illustriert werden kann. Im Internet könnten sich Jugendliche über die Stellung ehrenamtlich Engagierter auch in anderer Hinsicht (z. B. Versicherungsschutz) informieren. Gibt es weitere Einrichtungen und Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes?
- Auch fächerübergreifend kann über die Werte gesprochen werden, die in Verbindung zur Nächstenliebe stehen: Simon Menstell spricht von „Toleranz“, die er

## Programmstruktur: Nächstenliebe im Alltag

Didaktische FWU-DVD 46 02413

### Hauptmenü

Nächstenliebe im Alltag	16:20 min
-------------------------	-----------

### Sequenzen

Helfen im Asylbewerberheim	3:50 min
----------------------------	----------

Zivildienst in der Obdachlosenküche	4:10 min
-------------------------------------	----------

Generalprobe bei „Freudentanz“	2:10 min
--------------------------------	----------

Schülerprojekt im Kinderzirkus	2:40 min
--------------------------------	----------

„Freudentanz“-Wettbewerb	3:10 min
--------------------------	----------

#### Nächstenliebe in Bildern



Eva-Maria Weigert bei „Freudentanz“  
Tanztrainer Mohammed  
Mohammed und Christian übernehmen Verantwortung  
Zivildienst in der Obdachlosenküche  
Zivildienstleistender Simon Menstell über Nächstenliebe  
Kinderzirkus „Trau dich!“  
Soziale Verantwortung durch das Caritas-„Schulprojekt“

#### Arbeitsmaterial



Unterrichtsentwürfe  
Arbeitsblätter  
Berufe bei der Caritas  
Begleitheft  
Programmstruktur  
Weitere Medien  
Links

den Obdachlosen entgegenbringen muss. Eva-Maria Weigert will ihren Tänzern darüber hinaus auch Respekt vermitteln. Im Klassengespräch könnte nach weiteren Werten im Umfeld der Nächstenliebe gesucht werden.

- Besonders in Jahrgangsstufen, in denen die Berufswahl eine Rolle spielt, sollte über die Rolle von „Soft Skills“ auf dem Arbeitsmarkt gesprochen werden. Die Jugendlichen sollten (soziale) Kompetenzen zusammentragen, die sie im außerschulischen Engagement erwerben (können) und die später im beruflichen Alltag von Vorteil sein könnten. Nach Möglichkeit könnte an der Schule ein „sozialer Tag“ eingeführt werden, an dem Schülerinnen und Schüler einer bestimmten Jahrgangsstufe die Möglichkeit haben, einen Tag in einer sozialen Einrichtung (Obdachlosenküche, Aids-Hilfe) zu hospitieren. Die Erlebnisse sollten im Plenum ausgetauscht werden.

### Weitere Medien

- 46 10479 Option für die Armen. DVD-Video 17 min, f
- 42 02635 Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Utopie und Wirklichkeit. VHS 18 min, f
- 42 02284 Unternehmen Barmherzigkeit. Die Caritas entdeckt den Markt. VHS 21 min, f

### DVD-Herstellung

Versatil, im Auftrag des FWU Institut für Film und Bild, 2007

### Konzept

Daniel Knopp

### Bildnachweis

Gerd Hawlitzky

### Begleitkarte und Arbeitsmaterialien

Anna Schreiber

### Pädagogischer Referent im FWU

Daniel Knopp

### Produktionsangaben zum Film

#### Produktion

Karmann Medienproduktion und Verlag GmbH

#### Buch und Regie

Fritz Karmann

#### Produktion

FWU Institut für Film und Bild, Grünwald 2007

**Verleih** durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen/Medienzentren

**Verkauf** durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2007

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH

Geiseltasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald

Telefon (089) 6497-1

Telefax (089) 6497-300



© 2007

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH

Geiseltalsteig

Bavariafilmpfad 3

D-82031 Grünwald

Telefon (089) 6497-1

Telefax (089) 6497-300

E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)

[vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)

Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für  
unsere Vertriebe:**

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**

**Telefax (0 89) 64 97-2 40**

**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**

Laufzeit: 17 min

5 Sequenzen

2 interaktive Menüs

7 Bilder

Sprache: Deutsch

DVD-ROM-Teil:

Interaktiver ROM-Teil

Unterrichtsmaterialien

**Systemvoraussetzungen**

**bei Nutzung am PC**

DVD-Laufwerk und DVD-

Player-Software,

empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.

Nicht erlaubte/  
genehmigte Nutzungen  
werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-  
Programm  
gemäß**

**§ 14 JuSchG**

### Nächstenliebe im Alltag

Was bedeutet Nächstenliebe im Alltag? Was bringt mir ein soziales Engagement in meiner Freizeit? Was kann ich nach meiner Schulzeit tun? Weltweit steht der Name Caritas für das soziale Engagement der katholischen Kirche. Auf der Grundlage der christlichen Nächstenliebe sind allein in Deutschland etwa eine halbe Million Menschen ehrenamtlich im Caritasverband engagiert. Der neu produzierte Film der FWU-DVD „Nächstenliebe im Alltag“ zeigt die vielfältigen Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit. Der ROM-Teil der DVD bietet umfassende zusätzliche Informationsmaterialien und Hilfen für den Einsatz in Schulen und Gemeinden.

### Schlagwörter

Nächstenliebe, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinschaft, Hilfe, soziales Engagement, Freizeit, Ehrenamt, Caritas, Hilfsorganisationen, Zivildienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligendienste

### Religion

Kirche und Gesellschaft; Kirchliche Sozialarbeit

### Politische Bildung

Individuum und Gesellschaft; Sozialisation, Verhalten

### Freizeit

Familie, Gemeinschaft, Verein

Allgemeinbildende Schule (8-13)

Kinder- und Jugendbildung

Erwachsenenbildung